

Zeitschrift: Bulletin de la Société suisse de Numismatique
Herausgeber: Société Suisse de Numismatique
Band: 7 (1888)
Heft: 4

Artikel: Dicken von Solothurn vom Jahre 1624
Autor: Geigy, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BULLETIN

DE LA

Société suisse de Numismatique

Le Bulletin est envoyé **gratuitement** à tous les **membres actifs** de la Société; pour les personnes ne faisant pas partie de la Société, l'abonnement annuel est fixé à **huit francs**; étranger, port en sus.

Les articles contenus dans le Bulletin sont publiés sous la responsabilité des auteurs qui les signent.

Adresser tout ce qui concerne la rédaction du Bulletin à M. **Alb. Sattler** à **Bâle**.

Das Bulletin der Schweizerischen numismatischen Gesellschaft wird allen **Activ-Mitgliedern gratis** zugesandt; für die Nichtmitglieder ist das Abonnement auf **acht Franken** jährlich festgesetzt; für das Ausland wird das Porto hinzugerechnet.

Alle Arbeiten und Anzeigen sind an Hrn **Alb. Sattler, 7 Blumenrain, in Basel** zu adressiren.

Table des matières.

Dr. A. Geigy. Dicken von Solothurn vom Jahre 1624.

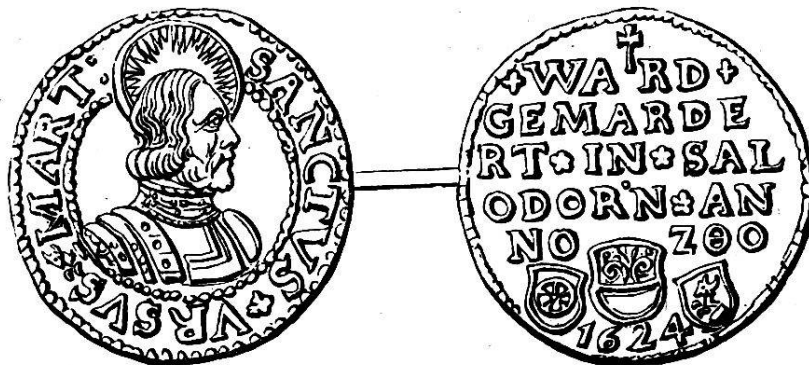
Th. Henlé. Description des médailles non officielles du Tir fédéral de Genève 1887.

J.-E. I. Medaille auf die V. Säcularfeier der Schlacht bei Näfels.

Varia. Bibliographie. Verkaufskataloge und Auktionen.

Dicken von Solothurn vom Jahre 1624.

Wir gestatten uns, auf einen seltenen Solothurner Dicken vom Jahre 1624 aufmerksam zu machen, von dem sich Exemplare in der städtischen Münzsammlung (in der Stadtbibliothek) in Solothurn und im Cabinet des médailles de la Ville de Genève befinden. Die Zeichnung, nach dem das Cliché geschnitten wurde, dessen Abdruck hier folgt, wurde nach dem Genfer Exemplar gemacht.



Avers: In einem Perlrund das Brustbild des heiligen Ursus, darum die Inschrift: **SANCTUS * VRSVS** (ein Oechslein) **MART:**

Revers: Ein Kreuz, darunter ✠ WARD ✠ | GEMARDE | RT ✠ IN ✠ SAL | ODORN ✠ AN | NO — Z 0 0, darunter drei Wappen, wovon in der Mitte ein grösseres, links und rechts zwei kleinere, Das grössere ist das Solothurnische, das kleinere links vom Beschauer das von Roll'sche und dasjenige von rechts das Wagner'sche. Unter dem Solothurner Wappen steht die Jahrzahl 1624.

Behufs Erklärung dieses eigenthümlichen Geldstückes sind wir leider einzig auf das Solothurner Wochenblatt angewiesen, das in Nr. 35 vom Samstag den 27. August 1825 unter dem Titel «Eine Münz-Anekdote» uns das folgende im wesentlichen darüber mittheilt:

«Seit einigen Tagen ist diese Silbermünze eine Zierde unserer Stadtbibliothek. Sie ist durch die gleiche mit derjenigen, welche 1823—1824 in dem ersten Bande von «Alterthümer und historischen Merkwürdigkeiten der Schweiz,» Tab. XIII lit. e., bekannt gemacht worden; nur fehlt ihr die Jahrzahl 1624; diese ist abgeschliffen. Desto besser ist das Thierchen erhalten, welches zwischen Ursus und Martyr sich befindet; es ist wirklich ein Oechslein. — Wer aber wissen will, was die zwei Wäppchen bedeuten, welche gleichsam den Solothurnerschild halten, dem sagt unser Hafner: dass im Jahre 1624 Herr Johann Georg Wagner und Jkr. Johann von Roll die Schultheissenwürde zu Solothurn bekleideten. Der Wagnersche Stier und das von Rollische Rad sind die Stellvertreter beider Standeshäupter. — Diese Schildhalterei, einzig in ihrer Art in den Jahrbüchern des Schweizerischen Münzwesens, ermangelte nicht in Solothurn einiges Aufsehen zu erregen. Herr Johann Gibelin war Gemeinmann der Republik, ein Mann, der nach Hafners Zeugnis (II. 78) sein Amt ohne Ansehung der Person verwaltete. Am 23. August 1624 verklagte er vor dem grossen Rathe den Münzwardein, Joseph Roggenstiel, dass er unbefugter Weise zu münzen fortfahre — «Item, so mache er meiner beiden Herren Schultheissen Wappen auf die Münze; darum soll er anzeigen, ob meine gnädige Herren, die beiden Schultheissen, es geheissen.» —

Darauf der Münzwardein sich verantworten: «Er habe aus «Einfalt fortgemünzet, weil der Werkgezeug schon geschmolzen «gewesen; hätte er mehr dann die 200 Mark vermünzet, sei «er erböthig der Schlagpfennig von den übrigen Marken zu «geben. — Dass er das Oechslein auf die Batzen geschlagen, «das habe er aus gutem Willen gethan, und nicht vermeint, «dass es etwas schaden sollte, weil gemeiniglich alle Münz- «meister ein sonderbares Zeichen auf ihre Münzen schlagen.» Alles mit vielen Umständen, — sagt das Protokoll.

Dem Wardein wurden die Schlüssel abgefordert; das fernere Münzen ward eingestellt. Ueber die Schildhalterei schweigt das Protokoll. — Darum sind die Solothurner Dicken vom Jahre 1624 in unsern Tagen eine wahre Seltenheit. Sie sind weder Schau- noch Denkmünzen.»

Basel.

Dr. Alfred Geigy.

Description des médailles non officielles du Tir fédéral de Genève 1887.

Il m'est arrivé bien souvent après avoir regardé les collections de mes amis, après avoir admiré des pièces superbes d'or et d'argent, de demander à l'heureux possesseur de ces richesses: où avez-vous maintenant vos monnaies de billon, vos médailles en métal, en plomb?

Neuf fois sur dix la réponse fut la même: des monnaies de billon, des médailles en plomb? mais cela ne vaut pas la peine d'être ramassé, cela n'a aucun intérêt et bien souvent alors j'ai rompu une lance pour ces enfants dédaignés de la numismatique.

Il est vrai, qu'au point de vue esthétique, la superbe médaille officielle du tir fédéral de Genève, faite par nos premiers artistes genevois n'est pas à comparer avec ces petits riens — articles de commerce — fabriqués souvent, Dieu sait où.

Mais tout le monde ne possède pas les moyens d'acheter la médaille officielle en argent; qui vaut aujourd'hui fr. 40 à